

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Inskriten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1. **M.** 10 **S.**, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im O.-A.-Bezirk 1. **M.** 15 **S.**; auswärts 1. **M.** 45 **S.**. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 39.

Mittwoch, 15. Mai 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Mai. Die Kammer erledigte heute Kap. 109 und 110 des Stats, und genehmigte sodann die außerordentlichen Exigenzen: a) von 101 000 **M.** zur Erbauung eines neuen amtsgerichtlichen Gefängnisses in Cannstatt, b) von 750 000 **M.** für eine weitere Staats-Frennpflege-Anstalt in Weissenau und c) von 68 000 **M.** zu Wiederherstellung des Arbeitshauses in Rottenburg.

Stuttgart, 14. Mai. Von der k. Eisenbahndirektion wurde, wie früher schon mitgeteilt, dem Verein für den Fremdenverkehr im hiesigen Bahnhofe neben dem Handgepäckbureau ein Raum zur Errichtung eines Wohnungsnachweisebureaus eingeräumt. Das Bureau ist nun eröffnet. Dasselbe kann den während der Sommer-Monate Stuttgart besuchenden Fremden aufs angelegentlichste empfohlen werden. Die Vorzüge eines solchen Bureaus werden namentlich bei den bevorstehenden Jubiläumfestlichkeiten als dringendes Bedürfnis anerkannt werden. Die Vermittlung von Bestellungen auf Zimmer geschieht unentgeltlich.

Böblingen, 13. Mai. Gestern fand im Gasthof zur Post eine Versammlung von Angehörigen der Bezirksgemeinden Weil i. Sch., Altdorf, Holzgerlingen, Schönaich, Sindelfingen und Böblingen statt, welche bezweckte, zu der gegenwärtig im Gang befindlichen Agitation behufs Erlangung einer Eisenbahn Tübingen-Böblingen Stellung zu nehmen. Einmütig war man der Ansicht, daß diese Agitation vom Bezirk Böblingen aufs kräftigste unterstützt werden müsse. Zu diesem Behufe wurde ein Ausschuß gewählt und solcher mit Einleitung des Weiteren betraut.

Schw. Gmünd, 11. Mai. Unser geschätzter Mitbürger Herr Fabrikant L. Böhm, von großem Unternehmungsgelüste, trat heute in seinem 70. Lebensjahre die Reise um die Welt an, dieselbe wird 9 Monate in Anspruch nehmen. Es ist dies die dritte große Reise, die dieser thatkräftige Herr unternimmt, die erste Reise ging nach Südamerika, die zweite nach Palästina und Egypten. Auch diese Reise wird, wie die früheren vom Stang'schen Bureau in Berlin geleitet.

Salach, 13. Mai. Eine aufregende Scene spielte sich heute auf und in der Fils ab. Seitens der Gendarmerie und Polizei wurde das Haupt einer gefährlichen Einbrecher-Bande bis hieher verfolgt. Um sein Entkommen zu ermöglichen, sprang der Verbrecher in die Fils, seine Verfolger mit dem geladenen Revolver bedrohend. In die Unmöglichkeit versetzt, zu entkommen, ergab sich der Verbrecher endlich ihm in die Fils Nachsetzenden mit dem Revolver in der Hand.

Rundschau.

Sonstanz, 9. Mai. Verfloffenen Samstag gegen Mitternacht wurde in Steckborn ein dortiger Einwohner dabei erwischt, wie er Medicamente und Geheimmittel von der badischen Grenze über den Rhein unverzollt in die Schweiz einschmuggeln wollte. Der Zollbetrag für die Gegenstände hätte 100 Frs. ausgemacht, jetzt wird der gute Mann etwas tiefer in den Sack greifen müssen. Seine vorläufige Freilassung erfolgte gegen Erlegung einer Kaution von 3000 Franks.

Köln, 11. Mai. Heute Abend 10 Uhr 45 Min. ist der Kölner Gesangsverein von seiner italienischen Reise wieder hier angekommen und unter großem Andrang der Bevölkerung von der Militärmusik und brausenden Hochrufen empfangen worden.

Würzburg, 13. Mai. Die Kaiserin trifft mit ihren 5 Kindern und einem Gefolge von 40 Personen Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats in Bad Kissingen zu einem mehrwöchentlichen Besuch ein. Die Saline wird vollständig geräumt und neu hergerichtet, der Dekonomiehof wird zu einer Parkanlage und die Treibhäuser zu Speisefälen verwandelt.

Essen, 13. Mai. Nahezu sämtliche Belegschaften der Zechen des Essener Reviers legten heute die Arbeit nieder. Die Zahl der jetzt Streikenden beträgt 90 000. Die Ruhe und Ordnung im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund wurde seit Samstag nirgends gestört; gegenteilige Meldungen sind falsch. Das Gerücht von einem Zusammenstoß des Militärs mit Bergleuten bei Alperbeck und dabei vorgekommenen massenhaften Tötungen und Verwundungen beschränkt sich darauf, daß am Samstag Abend junge Burische auf Soldaten schossen, worauf zwei verhaftet wurden.

Gelsenkirchen, 12. Mai. Eine Versammlung von Bergarbeitern des Bezirks Essen beschloß, morgen auf allen 42 Zechen des Essener Reviers die Arbeit niederzulegen. Im Gelsenkircher Kreise ist bis heute die Ruhe nicht gestört worden.

Oberhausen, 10. Mai. Das Eisenwerk Thyssen und die Styrumer Eisenindustrie sind stillgelegt; man zählt 80 000 Streikende, auch die Zeche „Concordia“ ist größtenteils still.

Dortmund, 10. Mai. Die Versammlung der Grubendirektoren schloß sich der Bochumer Resolution an, den Streikenden keinerlei Zugeständnisse zu machen.

— Die Lage im Dortmunder Kohlen- und Industriebezirk ist überaus ernst geworden. Seit vorigen Mittwoch hat sich die Streikbewegung fortwährend ausgedehnt, so daß gegenwärtig im Dortmunder, Bochumer und Wit-

tener Revier nur wenige Zechen noch arbeiten und auch im Essener Revier die Arbeit vielfach ruht. Die Zahl der streikenden Bergleute hat in Folge dessen von Tag zu Tag zugenommen und man schätzt dieselbe jetzt auf 70 000 oder 10% der gesamten Bergarbeiter des Oberbergamtsbezirks Dortmund mit einer Tagesproduktion von 71 000 Tonnen. Dazu kommt, daß die Bewegung unter einem Teil der Streikenden einen geradezu revolutionären, gewaltthätigen Charakter angenommen hat, was natürlich, wie es bereits mehrfach geschehen ist, zu Zusammenstößen mit den zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufenen Truppenabteilung hat Veranlassung geben müssen.

Dortmund, 12. Mai. Auf Zeche „Schleswig“ bei Brackel war ein Kind von Soldaten durch die Hand geschossen worden. Der Bruder des Kindes ist in Folge dessen wahnsinnig geworden und hat im Wahnsinn einem guten Freunde, mit dem er vorher in freundschaftlicher Weise redete, den Kopf mit einem Beile gespalten.

Dortmund, 13. Mai. Heute erfolgte die Abreise der Deputation der Bergleute nach Berlin. Dienstag wird der Kaiser dieselbe empfangen.

— Das Wolff'sche Bureau versendet folgenden Drahtbericht: Die Arbeiterbewegung nimmt zu. Drohende Ansammlungen von Arbeitermassen vor den Zechen finden statt, um den Betrieb der Wasserhaltungsmaschinen zu stören und so die Gruben zum Erlaufen zu bringen. Banden, mehrere Hundert Mann stark, ziehen umher, um die noch zur Arbeit bereiten Bergleute zum streiken zu zwingen.

Die Belegschaft der Zeche Margarethe (Hörde) nahm die Arbeit wieder auf und will die Arbeit fortsetzen, wenn sie auf dem Wege von und nach der Zeche vor Gewaltthätigkeiten von Seiten der streikenden Bergleute geschützt wird, was jetzt noch unerreichbar ist. Unter denselben Voraussetzungen würden auch auf einigen andern Zechen die Arbeiten wieder aufgenommen werden. Die Wasserwerke an der Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk versorgen, sind bedroht.

Dortmund, 13. Mai. Der Ausstand ist noch immer im Zunehmen begriffen. Arbeitermassen wollen die Kohlengruben zur Unterwassersezung bringen. Einzelne wollen die Arbeit wieder aufnehmen, falls ihnen Sicherheit vor Bergewaltigung durch die Ausständischen gewährleistet wird, das bisher unmöglich war.

Aus **Duisburg**, 12. Mai schreibt man der R. V. Z.: Binnen kurzem werden voraussichtlich auch die Gasfabriken der Stadt Paris,

sowie der dortigen Weltausstellung in Verlegenheit kommen, da dieselben für ihre Gas-Kohlen mit den Gelsenkirchener Zechen seit Jahren Kontrakt haben. Früher wurde täglich ein ganzer Kohlenzug nach Paris befördert; seit voriger Woche sind diese Kohlenzüge natürlich eingestellt.

In **Samburg** haben am 11. dies sämtliche Brauer die Arbeit eingestellt.

Wien, 10. Mai. Fürst Sulkowski ist aus der Döblinger Irrenanstalt, wo er sich sechs Jahre befand, entsprungen.

Wien, 11. Mai. Die Flucht des Fürsten Sulkowski aus der Döblinger Irrenanstalt war vorbereitet und soll in einem Fiaker und in einer Gesellschaft zweier Damen erfolgt sein. Die Fürstin Sulkowskie (die ehemalige Sängerin Ida Jäger) weilt in Ungarn. Für die Ermittlung des Flüchtlings wurden 500 fl. Belohnung zugesichert.

Graz. Der Mordampfer „Styria“ wurde durch das Hochwasser an einen Brückenpfeiler der Madergky-Brücke geworfen und ist entzweitbrochen. Von 20 Passagieren sind vier angesichts der Menschenmenge ertrunken.

Bern, 10. Mai. Der Gerichtspräsident Coy aus Waadt, der 150 000 Frs. unterschlug und Wechsel fälschte, wurde in Havre verhaftet.

Paris, 9. Mai. Gestern wurde die Ausstellung von rund 60 000 Personen besucht, von denen 45 082 Eintritt bezahlten.

Paris, 13. Mai. Dem „Echo de Paris“ wird aus London von einer ernstlichen Erkrankung Boulangers gemeldet. Derselbe soll an inneren Blutungen leiden.

— Die französische Regierung hat die Ein- und Durchfuhr von lebendem Vieh, insbesondere von Rindern, Schafen und Schweinen, bei einer Anzahl Zollämter der Ostgrenze bis auf Weiteres untersagt.

Nizza, 11. Mai. Der König und die Königin von Württemberg haben bei ihrer Abreise aus Nizza durch den deutschen Vizekonsul dem Präfecten der Seealpen den Betrag von 500 Franks für die dortigen mildthätigen Anstalten überreichen lassen.

Brüssel, 13. Mai. Es wird behauptet, Boulangers siedle Ende Mai wieder nach Brüssel über.

— Die Stadt **Minsk** in Rußland ist am 11. d. M. von einem großen Brand heimge-sucht worden. Ueber 50 Gebäude, darunter die Realschule und die Bureaus der Liebau-Nomnyer Bahn wurden in Asche gelegt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 600 000 Rubel. Die Bahn hat den weitaus größten Teil ihrer Aktien verloren. Eine Person wurde getötet, mehrere andere erlitten schwere Brandwunden. Es wird vermutet, daß das Feuer angelegt ist. Es herrscht unter der Bevölkerung eine große Panik, da Zettel aufgefunden wurden, wonach Minsk ganz abbrennen soll. Minsk ist die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements und zählt etwa 50 000 Einwohner.

Newyork, 10. Mai. In der Kohlenzeche von Raska-William (Pennsylvania) riß das Aufzugeseil in dem Momente, als zehn Bergleute zur Grube fuhren. Der Behälter mit den zehn Insassen stürzte fünfhundert Fuß tief in den Schacht hinab. Die zehn Bergleute wurden getötet.

Newyork, 9. Mai. In Kalamazoo, Michigan, rannte eine Lokomotive in einen über das Eisenbahngleise fahrenden Pferde-wagen, welcher vollständig zertrümmert wurde. Sechs Frauen, die sich in dem Wagen befanden, wurden auf der Stelle getötet und mehrere andere Passagiere trugen Verletzungen davon.

Newyork, 12. Mai. Das Verschwinden des Dr. Cronin aus Chicago hat, wie dem „Berl. Tagbl.“ telegraphiert wird, eine Aufsehen erregende Lösung gefunden. Die aufgefundenene Kiste enthielt einen weiblichen Leichnam und wurde von Dr. Cronin dem vor seiner Wohnung angeblich zu seiner Abholung gesehenen Droschkentritscher mit der Weisung übergeben, den Leichnam in den Erie-See zu werfen, was auch geschehen ist. Dr. Cronin lehrte nicht mehr nach Chicago zurück, sondern flüchtete nach Kanada.

In **Badalay**, der Hauptstadt Birmas, hat eine große Feuersbrunst gewüthet; 450 Häuser wurden eingäschert.

Unterhaltendes.

Verbrechen wider Willen.

Altmärkische Dorfgeschichte von Herm. Kobosky. (Nachdruck verboten.)

„Behüt' Dich Gott, Marie! — Bleib fromm und brav! — Denke Deiner alten Mutter oft! — Und ist's Dir weh ums Herz, kommen Tage, die Dir nicht gefallen! — Deine Eltern sind Dir nahe. Du fährst dann auf kurze Zeit wieder zurück ins heimatliche Dorf. Nun weine nicht mehr! Das Weib soll ja Vater und Mutter verlassen und dem Mann anhängen!“

Das so getröstete Mädchen antwortete nicht, sondern warf sich immer von neuem an die Brust der tröstenden Frau und schluchzte laut. Da brach auch der lang verhaltene Schmerz der alten Bäuerin wild hervor und reichlich stießen die Thränen, welche sie so lange niederkämpft hatte, über das wettergefurchte Antlitz.

Als nun aber noch die aufgestellten Musikanten in einfach ernster Weise den schönen Choral: „Unsern Ausgang segne Gott“ intonierte, nahmen die umstehenden Männer schweigend die Mützen vom Haupte, während die Frauen und Mädchen des Dorfes die Hände andachtsvoll in einander legten und den sinnigen Gesang halblaut hersprachen.

Lenzens Marie wollte „wegfreien.“ Aus dem benachbarten Ebersheim hatte des Ortschulzen Sohn um die Hand des schmucken Mädchens geworben. Beide waren vermögerner Eltern Kinder, und nun mußten sie auch für einander passen. Die eben geschilderte Scene stellte den Augenblick dar, als die einzige Tochter sich anschickte, den elterlichen Hof zu verlassen.

Die junge Braut mochte kaum achtzehn Jahre zählen. Sie war gerade keine fesselnde Schönheit, aber zu „leiden“, wie man im Volksmunde zu sagen pflegt. Aus ihrem von Gesundheit strahlenden Gesichte, welches von lichtblonden Flechten umrahmt, sprach unverkennbare Sanftmut und Herzengüte, wie sie nur unverdorbenen Charakteren eigen zu sein pflegt. Marie trocknete die feuchten Augen, reichte den Eltern, sowie der Reihe nach den Hof-sünde, fogar den pffiffig dreinschauenden Gänsejungen noch einmal die Hand bestieg dann mit ihrem Auserkorenen die hübsch mit Gair-Landen geschmückte Kalesche. Noch einen langen, innigen Scheideblick warf das Mädchen auf alle die Umstehenden, auf Haus und Hof — dann zogen die feurigen Füße an und das Gefpann rollte zum Thorwege hinaus.

Draußen harrete eine Schaar junger berittener Landleute, die Mützen mit künstlichen Blumen geziert und Alle im Sonntagsstaate. Selbst die Köpfe der Pferde entbehrten allerlei Glitterschmuckes nicht. Als der Brautwagen den Hof verlassen hatte, setzten sich die jungen Reiter, vier Trompeter an der Spitze in Bewegung und ritten dem Gefährt voran.

Nach altem Brauch müssen, wenn ein Mädchen in ein anderes Dorf ausfreit, zwei berittene Sendboten in dem neuen Heim der Braut förmlich anfragen, ob diese auch im Dorfe willkommen ist und der Hochzeitszug darf die Gemarkungsgrenze erst überschreiten wenn die beiden „Herolde“ gütigen Bescheid zurückgebracht haben. Zu diesem Ehrenamte wurden stets die besten Reiter des Dorfes ernannt, die gleichzeitig die schmucksten Pferde verfügen. —

Es war ein heiterer, schöner Herbsttag, Eichen und Buchen trugen noch alle das frischgrüne Laub; nur an den Kastanien flatterte im losen Winde schon hier und dort ein gelbliches Blatt, das an des Sommers Abschied mahnte. Auf den Aepfel- und Birnbäumen glänzten goldig schimmernde Früchte und im duftenden Lupinenfeld am nahen Stacket wühlten ganze Schwärme von beschäftigten Bienen, die den sauber gelben Blüten emsig die Süßigkeit entsogen, ehe des fleißigen Landmanns Hand die üppigen Pflanzen samt und sonders unterpflügte.

Vor allen Höfen des Dorfes standen die Bewohner, um der scheidenden Marie noch einmal ein Lebewohl zuzunicken. An dem rebenumrankten Pfarrhause mußte der Zug fogar einen kurzen Halt machen, denn der alte silbergreife Prediger, der seit bald fünfzig Jahren segensreich in der Gemeinde wirkte, trat an den Hochzeitswagen und überreichte seinem Beichtkinde, das er getauft und konfirmiert hatte, einen Strauß von Kornblumen und Bergißmeiniht. „Marie, mein gutes Kind, Du wirst glücklich werden an der Seite dieses braven Mannes! Gustav, liebe und hege dieses gute Kind als Deinen köstlichen Schatz. Der Herr segne und behüte Euch, Amen!“

Der Bräutigam legte betauernd die Hand auf die Brust, und Marie beugte ihr Haupt, um unter wieder hervorbrechenden Thränen die Hand des ehrwürdigen Mannes zu küssen.

„Nun vorwärts, Fritz!“ rief der Bräutigam dem Kutscher zu. Dieser schwang mit einem lustigen „Zuch!“ die Peitsche und fort flog der Zug die Straße entlang.

Vom Dörfchen war bald nur noch der hübsche Wald, der es umgab und aus ihm heraus der spitze Kirchturm zu erblicken. Die jungen Leute saßen schweigend neben einander; jedes hing wohl seinen Gedanken nach, während die Reiter allerlei Spaß und Kurzweil trieben.

Jetzt hatte der Brautwagen die Gemarkungsgrenze erreicht und der ganze Zug hielt still. Die Trompeter sprengten zur Seite und schmetterten eine lustige Weise in die schöne Morgenluft. Spähend blickten Braut und Bräutigam den grün umsäumten Weg entlang. Im nahen Stoppelfelde, den Strickstrumpf in der Hand und den dampfenden Pfisenstummel zwischen den Zähnen, sah ein alter Hirte auf der Deichsel des Schäferlarenns und überwachte eine große Heerde seiner Schutzbefohlenen, wirksam unterstützt von seinem getreuen Hunde, welcher seine Pflicht kannte, die nimmerfatten Bliebtäger von dem benachbarten Rübenfelde fernzuhalten. Der alte Schäfer schwenkte grüßend seinen Strickstrumpf und rief dem Hochzeitszuge ein lautes „Gef Gott!“ zu.

Gustav faßte zärtlich die Hand seiner Braut: „Siehst Du, Marie! Eine Schafherde, das bedeutet Glück!“ —

Die Willkommens-Reiter ließen lange auf sich warten, obwohl sie längst zurück sein konnten.

Auf dem Musikantenwagen spielten sie inzwischen eine lustige Polka, die im Vorgefühle der Tanzfreuden, die der jungen Welt harreten, von den Burschen mit fröhlichem „Hoi“ und von den Mädchen mit einem glücklichen Lachen

begrüßt wurde. Allein der letzte Takt war verklungen und noch immer zeigten sich die Reiter nicht. Irgend ein Zwischenfall mußte ihre Rückkunft verhindern oder verzögert haben.

Schon schickte sich der Stellmacher des Dorfes an, allein als Kundschafter vorwärts zu traben, als auf schweißtriefendem Rosse der eine der Erwarteten angaloppiert kam und am Schläge des Brautwagens sein Pferd geschickt parierend, den Willkommensgruß herstotterte.

Der Form war nun genügt. Bang aufatmend erzählte der junge Bursche, daß am Eingange des Dorfes die Säule vor einer die Straße herunterschwirrenden Gänsehede plötzlich gescheut hätten. Das Tier seines Nebenreiters sei über einen Zaun gesetzt, habe seinen Herrn abgeworfen, und der Unglückliche wäre dabei mit dem Kopfe so heftig gegen einen Baum gesloßen, daß er kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Man habe den Armen für tot in das nächste Haus getragen, und sofort sei ein Wagen nach der Stadt gejagt, um einen Arzt zu holen.

Die in abgerissenen Säßen hervorgestammelte Erzählung des sichtbar erschauerten Mannes brachte ungemeine Aufregung unter den Festgenossen hervor. Der Verunglückte hatte erst sei kurzem seine Dienstzeit bei der Garde-du-Corps vollendet und galt als ganz vorzüglicher Reiter.

„Wenn er nur nicht sein Pferd mit den Sporen tractirt hat?“ meinte einer aus der Cavalcade; „das läßt sich ein Bauernpferd nicht gefallen; dabei ist schon der beste Reiter abgeworfen worden.“ (Fortsetzung folgt.)

Litterarisches.

Nr. 344 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 Mark) enthält:

Wochen spruch:

- Ein Herz, das Demut liebet,
Bei Gott am höchsten steht.
- Ein Herz, das Hochmut übet,
Mit Angst zu Grunde geht.
- Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ.

Werpeja (Gedicht.) Schmachhafte Zubereitung alter Kartoffeln. Die Kerbschnittschneiderei. Harzreise. Die Schönste. (Erzählung. Fortsetzung.) Preisfrage Nr. 38. Gärtnerei. Beschäftigung für kleine Kinder. Nußschalen. Bandwurm. Moderne Handarbeiten. Anlaufen und Schwitzen der Fenster zu verhüten. Rämme sauber zu halten. Aufbewahrung des Pelzwerks. Und legt ihr zwischen mich und sie. Wer ist so verlassen wie ich in der Welt. Bücher über Harmonielehre. Lieder für eine Altstimme. Singspiele zum Vortrag bei fröhlichen Familienfesten. Mein Erfahrungen über das Reformbett von M. Steiner u. Sohn. Einige Gerichte aus alten Kartoffeln. Unterfränkischer Küchenzettel. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 341. Neue Dichterstimmen. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Fürs kleine Volk. Anzeigen.

Wahres Glück.

O Menschenkind, sei gut, sei treu,
Willst Du ein Glück erstreben,
Das nie erlischt, das ewig neu
Bestrahlt Dein ganzes Leben! —

Laß weder Reid noch Eigenlieb'
Je in Dein Herz einziehen,
Von Deinem Gut dem Nächsten gieb,
Dir hat's Gott nur geliehet! —

Laß' keinen Tag vorübergeh'n,
An dem von Dir mit Freuden
Nicht wär' ein gutes Werk gescheh'n,
Gelindert Not und Leiden!

Zeig Allen, — und wärs auch Dein Feind,
Ein Herz voll Lieb' und Treue,
Und wer's mit Dir nicht gut gemeint,
Dem zürne nicht, — verzeihe! —

Beglück', so viel Du nur vermagst,
Denn, — mit Dir selbst zufrieden, —
Es kommt ein Tag, an dem Du sagst:
Ich fand mein Glück hienieden! —

Garantirt **waschichte Herren- u. Knabenstoffe** von 75 $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ 1.45 per Meter, **Leinen u. Turntuche** in solidesten Qualitäten versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxlin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Colletionen bereitwilligst franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d .



Freiwillige Feuerwehr.

Nächstes **Sonntag den 19. Mai**, morgens 6 Uhr rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Übung aus.

Den 14. Mai 1889.



Das Kommando:
Fr. Kometsch.

Geldprämien-Lotterie

zu Gunsten der Restauration der

St. Nilianskirche in Heilbronn.

Loise à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Dr. Josenhans
Sprechstunden: $\frac{1}{2}$ 11–12 Uhr
und 3–5 Uhr
(mit Ausnahme des Sonntag Nachmittags)

Teppich-Treppen-Stangen,
patentierte, sowie gewöhnliche **Oesen** in Messing oder vernickelt fabricieren
Gebr. Pintsch,
Bockenheim bei Frankfurt a. M.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am **Mittwoch den 22. Mai d. J.,**
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad aus

Stadtwald Wanne, Abt. 6, Schlossersteigle:

- 151 St. forch. Stammholz mit 192,64 Fm.,
- 632 St. tann. Stammholz mit 606,97 Fm.,

aus Stadtwald Wanne, Abt. 9, Vottenweg:

- 3 St. eich. Stammholz mit 0,89 Fm.
- 124 St. tann. Stammholz mit 154,17 Fm.,

aus Wanne, Abt. 10, Große Buche:

- 24 St. tannenens Stammholz-Scheidholz mit 25,02 Fm.

Den 13. Mai 1889.

Stadtschultheißen-Amt.
Bürger.

Brennholzbeifuhr-Akkord.

Am **Donnerstag den 16. Mai d. J.,**
abends 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Beifuhr von 36 Meter buchene Prügel in die Stadt aus Lüne Abt. 7 Steinweg im öffentlichen Abstreich verakkordiert.

Wildbad, den 14. Mai 1889.

Stadtpflege.

Miet-Gesuch.

Ueber die Sommermonate sucht eine Familie mit Kinder in der Gegend von Wildbad, Calmbach, Herrenalb sofort eine kleine **Villa oder Wohnung** mit Küche zu mieten.

Offerte mit näheren Angaben unter Chiffre **S. 6083** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

כשר **Hôtel Weil** כאל
vis-à-vis dem Bahnhof.
Eröffnung heute Mittwoch.

Graphische Kunstausstellung
über
Württemberg Buch- & Druck-Gewerbe
zur Feier des Regierungs-Jubiläums
i. M. Majestät des Königs

KARL VON WÜRTTEMBERG
unter dem Protektorat Sr. Hoheit des Prinzen
HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH

STUTTGART
vom 1.-30. Juni
in der städtischen Gewerbehalle.

Eduard Armbruster,
Pforzheim.
500 Stück Buxkin
mindestens, in neuester, frischester Auswahl von
courant bis zu den hochfeinsten Neuheiten.
Grosses Lager fertiger
Herren - Anzüge,
Ueberzieher, Knabenkleider etc.
Grösstes Lager von
Damenmänteln,
reich mit dem Neuesten assortiert:
Jaquettes, Umhänge, Promenades, Brun-
nenmäntel, Garriks, Fichus etc.
Regenmäntel.
Stoff-Lager,
schwarze Damenkleiderstoffe, Cachemir,
schwarze Confektions-Stoffe, einige
Satinsmerveilleux, Moirées, Seiden- und
Patent-Samnte etc.
Regenmantelstoffe,
Normal-Unterkleider, Cravatten,
schwarze und farbige Zanella u. s. w.
Um Platz für bauliche Veränderung zu schaffen,
verkaufe ich sämtliche Bestände zu bedeutend her-
abgesetzten Preisen.

Cigarren und Cigaretten
in grosser Auswahl bei **Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wohnung zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung bestehend in
2 Zimmern nebst Küche und sonstiger Zubehör
ist sogleich zu vermieten.
Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Zur Verhaufierung
eines im Sommer am hiesigen Plage
sehr gangbaren Artikels wird eine
zuverlässige zahlungsfähige Person ge-
sucht. Sehr lohnender Verdienst.
Näheres die Redaktion d. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch.
Ein solides Mädchen, welches in den häus-
lichen Arbeiten, sowie im Weisnähen und Zim-
merdienst bewandert ist, findet in einem Privat-
hause Stelle über die Saison.
Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Vorhang-Gallerien
in Kuzbaum und Gold, sind in neuer
Sendung eingetroffen und werden billigt ab-
gegeben bei
Karl Schulmeister,
Schreiner.

**Unentbehrlich für jede
Hausfrau**
ist die von der Adler-Apotheke in
Kirchheim-Stuttgart hergestellte
**Restitutions-
Schwärze.**
Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte,
Sopha's, Möbelstoffe, etc. damit ge-
bürstet, erscheinen wieder wie neu.
Zu haben in Flacon à 45 Pfg.
bei **Chr. Wildbrett** in Wild-
bad, König-Karlstraße 68.

**Wohnungsveränderung
und
Geschäftsempfehlung.**
Der verehrten Einwohnerschaft von hier
und Umgegend zeige ich hiedurch ergebenst an,
daß ich meine bisherige Wohnung verlassen
und nunmehr im **Hinterhaus** des Herrn
Bäckermeister **Bechtle, Hauptstraße,** wohne.
Indem ich auch fernerhin um geneigtes
Wohlwollen bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Karl Volz,
Sattler und Tapezier.

Birkenbalsamseife
von Bergmann u. Co. in Dresden ist
durch seine eigenartige Composition die einzige
Seife, welche Hautunreinigkeiten, Mitesser,
Finnen, Rôte des Gesichts und der Hände
beseitigt und einen blendend weissen Teint er-
zeugt. Preis à Stück 30 und 50 S bei
Chr. Wildbrett.